

# Ginseng aus Walsrode

Auf dem Heidebauernhof von Heinrich Wischmann ist jetzt die Zeit für die Heilpflanze aus Korea.

**Hanna-Lotte Mikuteit**  
Bockhorn

Selbstverständlich steht Heinrich Wischmann (66) auch in diesem Jahr wieder mit auf dem Feld: Gestern hat bei Deutschlands erstem Ginseng-Bauern die Ernte begonnen. „So sollen sie aussehen“, sagt der Landwirt aus Bockhorn bei Walsrode und klaubt eine der exotischen Wurzeln aus dem schweren niedersächsischen Boden. „Weiß, groß und stark verästelt, von der Form einem Menschen ähnlich.“ Zu-

frieden legt er die wertvolle Ernte in einen Korb.

Der Lohn für sechs Jahre Arbeit. So lange dauert es, bis Ginseng reif ist. „Was wir in diesem Jahr an Saat bekommen, wird getrocknet, im Herbst 2006 ausgesät, geht im Frühjahr 2007 auf dem Feld auf und kann 2013 geerntet werden“, erklärt Wischmann den Wachstums-Rhythmus auf seiner Sieben-Hektar-Anbaufläche. Geerntet wird per Hand. „Wir gehen einmal mit dem Kartoffelroder rüber, dann sammeln wir mit Helfern ab“, sagt der Landwirt. Drei Tage kalkuliert er für die Ernte auf dem einen Hektar großen Ginseng-Feld. „Doll wird es dieses Jahr aber nicht“, so seine düstere Prophezeiung. „Der Sommer war zu naß.“

Seit gut zwanzig Jahren ist Wischmann inzwischen im Ginseng-Geschäft. Durch einen Zeitungsartikel war er auf die Heilpflanze aus Korea (siehe Infokasten) aufmerksam geworden. „Da stand, daß Ginseng früher mit Gold aufgewogen wurde“, erinnert er sich schmunzelnd. Auf der Suche nach einer Marktnische für seinen darbenenden Familienbetrieb machte er sich auf den Weg nach Korea, um die Geheimnisse des Ginseng-Anbaus zu erlernen – und holte sich eine Abfuhr. Mit viel Geduld, ordentlichem Startkapital (ein Kilo Ginseng-Saat kostet 250 Euro) und der Hilfe seiner beiden Töchter schaffte er es trotzdem.

Inzwischen hat der clevere Landwirt seinen Heidebauernhof aus dem Jahr 1438 zu einer Ginseng-Plantage mit breiter innerfamiliärer Vermarktungsstrategie gemacht. Wenn die wertvollen Wurzeln getrocknet sind, verkauft er sie an das von ihm mitgegründete Pharma-Unternehmen FloraFarm. „Wir lassen nach unseren Rezepten einen Extrakt erstellen“, erklärt Tochter und Geschäftsführerin Gesine Wischmann (40). Das als Arzneimittel klassifizierte Produkt wird dann unter anderem in Kapselform zum Einnehmen, in zwei Kosmetiklinien per Versand oder direkt an die zahlreichen Besucher des Vorzeigebetriebs verkauft.



Echte Handarbeit: Rebecca Guggenmoos (16), Schülerin aus Walsrode, hilft bei der Ginseng-Ernte. Weitere Infos: [www.florafarm.de](http://www.florafarm.de) FOTO: RÖHRBEIN

## GINSENG – MEDIZIN SEIT 2000 JAHREN

Ginseng wird seit mehr als 2000 Jahren in der chinesischen Medizin als Heilmittel verwendet. Chinesische Könige zahlten für koreanischen Ginseng (Panax Ginseng C.A. Meyer, deutsch: allheilende Menschenwurzel) ein Mehrfaches seines Ge-

wichts in Gold. Der Strauch, ein Verwandter von Efeu und Aralie, bildet innerhalb der sommerlichen Wachstumsperiode Ästchen aus fünfzähligen Blättern und orangeroten Beeren (Saat). Die Wirkkraft liegt jedoch in der Wurzel. Mittler-

weile sind knapp 30 Ginsenoside bekannt. Diese helfen bei Konzentrationsstörungen, stärken das Immunsystem und helfen die Belastbarkeit zu erhöhen. Ginseng wird die Kraft nachgesagt, den Körper ins Gleichgewicht zu bringen. (mik)